

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Radsportfreunde,

das Fahrrad erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Ob als Sportgerät, Verkehrsmittel oder für den Sonntagsausflug mit der Familie. Oftmals sieht man dann Kinder, die vorbildlich mit Helm daher kommen. Die Eltern dagegen fahren meist baren Hauptes durch die Weltgeschichte. Und das, obwohl gerade wir Erwachsenen es zum einen besser wissen und zum anderen auch für unsere Kinder ein Vorbild sein sollten.

Wer sein Fahrrad auch im Stadtverkehr nutzt, der weiß, wie oft und plötzlich die Tür eines geparkten Autos unachtsam aufgerissen wird. Oder wer hat nicht schon selbst einmal beim Abbiegen den Radfahrer erst im letzten Moment gesehen? Kommt es zum Crash, dann sind die Folgen oft gravierend, denn Radfahrer haben weder Airbag noch Knautschzone. Zahlreiche Unfälle, insbesondere Stürze auf den Kopf, enden mit Verletzungen des Gehirns. Oftmals entsteht hierdurch eine irreparable Schädigung dieser menschlichen „Schaltzentrale“. Aus diesem Grund gehört ein Helm zum Radfahren einfach dazu. Ob beim Sport, im Stadtverkehr oder eben beim Familienausflug.

Ich unterstütze daher die Präventionskampagne der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung. Denn wer sich mit einem Helm schützt, der hat im Falle eines Sturzes mit Sicherheit bessere Karten, als jemand, der sich alleine auf seinen „Dickschädel“ verlässt.



Marcel Wüst